

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Postlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Kufrage an alle ausd. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs- und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaar in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Riedemann in Elbing.

Nr. 258.

Elbing, Dienstag

4. November 1890.

42. Jahrgang

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 2. November.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums hat am Freitag Nachmittag stattgefunden.

— Dem Fürsten Bismarck hat nach einer Wiener Meldung der „Frk. Ztg.“ der Papst seine letzte Enzyklika überhandt. Die Enzyklika erhielt sonst nur Souveräne.

— Bei den Justizbehörden des preussischen Staats waren nach dem Justizministerialblatt am 1. Juli cr. im Ganzen 2975 Referendare beschäftigt. Die Gesamtzahl der beschäftigten Referendare ist seit dem Jahre 1883, wo sie 3937 betrug, fortwährend zurückgegangen.

— Dem Bundesrat sind die Etats für das Reichsamt des Innern, über den allgemeinen Pensionsfonds und über den Reichs-Invalidentfonds zugegangen.

— Entgegen der Meldung der „Hamb. Nachr.“ lehrt Wismann nach dessen eigener Aeußerung in seine bisherige Stellung zurück, die Schutztruppe in Ostafrika bleibt nach seiner Angabe in ihrem bisherigen Bestande. Zu Wismanns nächsten Aufgaben gehören auch der Bau einer Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam. Die späteren Aufgaben seien noch unbestimmt.

— Major v. Wismann wird am 12. November von Marseille aus die Reise nach Ostafrika antreten.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat September 1890 8702 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende September 1890 72,435 Personen, gegen 7645 bezw. 72,371 in den entsprechenden Perioden des vorigen Jahres. Von diesen kamen aus Posen 9434, Westpreußen 7715, Pommern 6929, Baiern rechts des Rheins 6418, Württemberg 4919, Hannover 4782, Brandenburg mit Berlin 3261, Schleswig-Holstein 3258, Rheinland 3128, Baden 2788, Hessen-Nassau 2211, Königreich Sachsen 1971, Westfalen 1883, Schlesien 1770, Großherzogthum Hessen 1712, Pfalz 1558 u.

— Anlässlich der Eröffnung der preussischen Landtags-Session sei hier mitgeteilt, daß seit Schluß der letzten Session drei Abgeordnete gestorben sind und sechs ihr Mandat niedergelegt haben. Erledigt sind sieben Mandate. Der Fraktionsbestand ist folgender: Konservativ 121 (2), Zentrum 97 (2), National-liberal 85, Freikonservativ 66 (3), Freisinnig 29, Pole 15, bei keiner Fraktion 13, erledigte Mandate 7. 83 Abgeordnete sind zugleich Mitglieder des Reichstags.

— Eine Landesversammlung der Nationalliberalen des Herzogthums Braunschweig ist auf den 9. d. M. festgesetzt.

— In Betreff der Meldung des „Rhein. Kurier“, daß der Finanzminister Miquel eine Stempelsteuer auf Aktien einzuführen beabsichtigt, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in dieser Beziehung wohl leicht ein Mißverständnis obwalten dürfte; es sei wohl von einer weiteren Besteuerung der Aktien-Gesellschaften im allgemeinen die Rede, über Einzelheiten des neuen Steuerprojektes sei aber Verbürgtes noch nicht in Erfahrung zu bringen gewesen.

— Handelspolitische Vereinbarungen zwischen Deutschland und Italien werden offiziell in der „Politischen Korrespondenz“ aus Rom angekündigt in der Form, es gelte als wahrscheinlich, daß die beiden Staatsmänner Crispi und Caprivi auch die Frage neuer handelspolitischer Vereinbarungen zwischen Italien und Deutschland in den Rahmen ihrer Besprechungen ziehen werden, und daß es ihnen gelingen wird, die Grundlagen für eine derartige Verständigung zu finden, ein Erfolg, der selbstverständlich die Italien mit Deutschland verknüpfenden Bande noch enger schlingen würde.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz an den Staatssekretär des Staatsrathes und Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Bösje.

— Die bairische Regierung strebt — wie aus München berichtet wird — rasche Erledigung des Antrages, betreffend die Vieheinfuhr, im Bundesrath an und zwar vor Beendigung der Berliner Untersuchung.

— Auf achtzehn Mark jährlich pro Kopf der Arbeiter berechnet ein Betriebsunternehmer in der „Völn. Volksztg.“, welcher 240 versicherungspflichtige Personen beschäftigt, die jährlichen Kosten für Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invaliditätsversicherung von 1891 an.

— Die Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz soll im Bundesrath zu gefordert werden, daß sie dem Reichstage womöglich zugleich mit dem Etat zugehen kann.

— Ueber die Mehrausgaben, welche dem Reich aus dem Gesetze über die Altersversicherung im nächstjährigen Etat erwachsen, soll eine besondere Denkschrift erscheinen. Die Gesamtbelastung des Reiches in dieser Richtung soll sich auf über sechs Millionen Mark belaufen, denen eventuelle Einnahmen aus dem Verkauf von Zusatzmarken in Höhe von etwa 500,000 Mark gegenüber stehen.

— Auf Anregung Berliner Agenten für Schweine-

fleisch beschloffen die Warshauer Schwarzviehhändler, beim deutschen Reichskanzler um Erniebrigung des Einfuhrzolles auf Schweinefleisch zu petitioniren.

— Wie das „V. L.“ mittheilt, ist man im Reichsamt des Innern seit längerer Zeit damit beschäftigt, die Novelle zum Patentgesetz umzuarbeiten, und zwar unter Berücksichtigung der in der Literatur zu Tage getretenen Erörterungen. Vorausichtlich wird bereits in der nächsten Woche der Bundesrath sich mit dem umgearbeiteten Gesetzentwurf zu beschäftigen haben. Namentlich hat die Frage der Zurückweisung von Patenten sich als außerordentlich schwierig erwiesen.

— Beim Reichskanzler v. Caprivi fand am Freitag ein Diner statt, zu welchem Direktoren aus verschiedenen Reichsämtern und preussischen Ministerien, sowie verschiedene vortragende Rätthe des Auswärtigen Amtes eingeladen waren.

— Aus Königshütte meldet man: Die Bergleute kündigten der hiesigen Berginspektion die Arbeitseinstellung zum 15. November an, weil angeblich die gemachten Versprechungen nicht eingehalten worden seien.

— Für das Reichsversicherungsamt wird in dem neuen Etat für 1891—92 eine umfassende Neu-anstellung von Beamten gefordert aus Anlaß des Inkrafttretens der Invaliditätsversicherung. Sogleich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes würden 138,000 Personen im Alter von 70 und mehr Lebensjahren die Berechtigung auf eine Altersrente in Anspruch nehmen.

— Dem Landtage dürfte in der kommenden Session auch die lange erwartete Forderung bezüglich des Baues eines neuen Geschäftshauses zugehen. Ob dies in einer besonderen Vorlage oder im Etat geschehen wird, ist noch unbekannt. Der Neubau soll hinter dem jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude und dem Herrenhause aufgeführt werden.

— Anders lautenden Mittheilungen gegenüber schreibt der „Hamburger Korrespondent“, daß über die Auslegung des Artikels 11 des Frankfurter Friedensvertrages (die Meistbegünstigungsklausel betreffend) weder auf deutscher noch auf französischer Seite ein Zweifel jemals bestanden hat und die deutsche Regierung ebenso wenig daran denkt, an dem Fortbestand des Artikels 11 zu rühren, als daran, denselben Frankreich gegenüber jemals anders als in der lokalsten Weise zur Anwendung zu bringen.

— \* Bochum, 1. Nov. Die heute hier tagende Delegirtenversammlung des alten Bergarbeiterverbandes war gut besucht. Laut Bericht zählt der Verband gegenwärtig 34311 Mitglieder; in den letzten drei Monaten wurden 3682 neue Mitglieder gewonnen.

— Die über eine Anzahl Führer verhängte sogenannte „Mundsperr“ wurde durch ministerielle Verfügung aufgehoben.

— \* Magdeburg, 1. Nov. Am 17. November findet hier gerichtliche Verhandlung gegen fünfzig Vorsteher von Gewerkschaftsvereinen statt, die angeschuldigt sind, mit anderen politischen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten zu sein.

— \* Hamburg, 1. Nov. Landgerichtsrath Zimmerer ist nach Ablauf seines Urlaubs heute mit einem Dampfer der Wismann-Linie nach Kamerun abgereist, um seine Funktionen als stellvertretender Gouverneur daselbst wieder zu übernehmen.

— \* Hannover, 1. Nov. Der GZM. Graf von Moltke hat an den hiesigen Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Dank für die Glückwunsch-Adresse ausdrückt, welche er mit besonderem Vergnügen entgegengenommen habe. Das Schreiben schließt mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der schönen Stadt Hannover.

### Ausland.

— Schweiz. Bern, 1. November. Die nähere Prüfung der Wahlzettel über die Nationalrathswahlen in Zürich hat die Wichtigkeit des am Wahltag verkündeten Resultats ergeben. Im Aargau ist der radikale Demokrat Zschokke an Stelle des bisherigen Mitglieds Hier (Zentrum) gewählt worden. Dem Nationalrathes gehören im Ganzen 30 neue Mitglieder an. Im Kanton Zürich muß wegen der nach dem Gesetze unrichtigen Berechnung der absoluten Majorität die Revision der Wahlergebnisse am letzten Sonntag vorgenommen werden. — Wie hier verlautet, schlägt Belgien den Staaten der lateinischen Münzunion die Verlängerung des bestehenden Vertrages auf weitere 5 Jahre vor. Hier bezweifelt man, daß alle übrigen Staaten der Union dem Vorschlage beitreten werden, man glaubt vielmehr, dieselben werden an der jetzigen Bestimmung, nach welcher die Kündigung von Jahr zu Jahr erfolgen kann, festhalten.

— Frankreich. Ein russisch-französisches Verbrüderungsfest ist am Freitag in Cherbourg gefeiert worden. Die Offiziere des dort ankertenden russischen Panzers „Minin“ besuchten das Theater in Cherbourg. Bei ihrem Eintritt erhob sich das ganze Publikum, jubelte ihnen zu, ließ Russland und den Zaren hochleben und forderte vom Orchester die russische Hymne, die stehend angehört wurde. Die Russen forderten darauf von demselben Orchester die Marschallaise. — Das erwähnte Telegramm, welches der boulangistische Deputirte Laur an den Feldmarschall Grafen Moltke gerichtet hat, wird auch in der französischen Presse scharf getadelt. Ein republikanisches Blatt, der „Paris“, bemerkt zu dieser Kundgebung des „Maitières“ von Neuilly (Le hannelon de Neuilly), wie Francis

Laur in Paris spottweise genannt wird, folgendes: „Wir haben nicht die offizielle Bestätigung der Nachricht, aber das Aergerniß erregende Auftreten dieses Boulangisten bei den verschiedensten Gelegenheiten läßt vermuthen, daß sie wahr ist. Es wäre eine Infamie, wenn die Berrücktheiten dieses Tobsüchtigen irgend eine Tragweite haben könnten.“

— England. Das schon vor längerer Zeit angekündigte Buch Zephsons, eines der Begleiter Stanley's, ist erschienen. Zephson ward bekanntlich von Stanley, als dieser seinen Rückmarsch nach Yambuya antrat, bei Emin zurückgelassen und theilte die Erlebnisse des letzteren während der Meuterei der ägyptischen Soldaten beim Anmarsch der Mahdisten. Zephsons Buch enthält nicht viel Neues und steht ganz auf dem Standpunkt Stanley's. Die Mehrzahl der Londoner Blätter jedoch, voran der „Standard“, nimmt entschieden für Emin Partei. — Walter Bartelot, der Bruder des Majors Bartelot, hat Stanley zum Zweikampf fordern lassen, ehe er von England abreiste. Stanley hat die Herausforderung abgelehnt. Die meisten englischen Blätter nehmen Partei für Bartelot und beschuldigen Stanley der Verleumdung. — Sonnabend fanden in ganz England die Munizipalwahlen statt. Nach den bisher darüber vorliegenden Ergebnissen wurden in Sheffield, Bristol, Cardiff und Liverpool die Kandidaten der Liberalen, in Manchester, Leeds und Salford die der Konservativen gewählt. In Newcastle unterlag der Arbeiterkandidat.

— Dänemark. Kopenhagen, 1. Nov. Der Sohn des Kultusministers, Gutsbesitzer von Scavenius, veröffentlicht heute im leitenden Oppositionsblatt „Politiken“ einen bedeutsamen Artikel, worin der Verfasser eine unzweifelhafte freundschaftliche Politik Dänemarks gegenüber Deutschland empfiehlt; Kopenhagens Befestigungen sollten Front machen gegen Deutschlands Feinde. Der Aufsatz erregt ungeheures Aufsehen.

— Niederlande. Der luxemburgische Staatsrath trat Sonnabend zu einer zweiten Berathung zusammen. Wie es heißt, hätte sich derselbe für Eröffnung der Kammer durch den Regenten ausgesprochen.

— Wie der „Rheinische Courier“ meldet, wird der Herzog von Nassau am Montag in Luxemburg eintreffen und die Kammer persönlich am Dienstag eröffnen.

— Portugal. Die Londoner „Morning-Post“ erfährt aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe beschlossen, um einem drohenden Brodmangel abzuweichen, die Einfuhr großer Quantitäten Mehl zu veranlassen.

— \* Rußland. Die Auswanderungen nach Brasilien dauern in Polen trotz der Warnungen der Behörden fort. Unlängst wolkte eine Anzahl Auswanderer im Gouvernement Kalisch den Uebergang über die Grenze erzwingen. Die Grenzwaache hielt 270 Personen zurück, während etwa 100 Personen über die Grenze entkamen.

— Italien. Die demokratischen Parteiverbände in Mailand, Rom, Vicenza und anderen Städten haben bombastische Dankadressen an das Pariser Komitee für Errichtung eines Garibaldi-Denkmal abgefaßt. Die Mailänder Adresse schließt mit den Worten: „Das liberale Italien steht heute und immerdar treu zu Frankreich trotz aller Intriguen der Diplomatie.“ — Anlässlich seiner Reise nach Massaua bezweckte die Besiegung des Widerstandes Meneliks von Abessinien gegen die vom Kommando verlangte Grenzlinie. Der Resident Salimbeni habe nichts ausgerichtet.

— Türkei. Der German betreffend den Bau der Bahnlinie Salonik-Monastir ist nunmehr dem die Gruppe der Deutschen Bank vertretenden Konfessionär Kaulla übergeben worden. — Das „Neuer'sche Bureau“ läßt sich aus Tripolis vom 29. v. M. melden, daß in Folge von Anweisungen aus Konstantinopel die dortigen Ortsbehörden Veranstaltungen zur Aufnahme von Boräthen für beträchtliche Verstärkungen der Garnison, sowie für die Befestigungen in der Provinz treffen.

— Nordamerika. Der bekannte Deutschamerikaner Karl Schurz, einer der hervorragendsten und unabhängigen Politiker Nordamerikas, hat sich in einer längeren Rede über die Mac Kinley-Bill ausgeprochen. Die betreffenden Ausführungen sind um so bemerkenswerther, als Schurz keineswegs zu den Demokraten gehört. Hervorzuheben ist, daß er den neuen amerikanischen Tarif nicht nur von volkswirtschaftlichen, sondern mehr noch von allgemein politischen Gesichtspunkten aus verurtheilt.

— Afrika. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Nakro begab sich Oberst Helled Smith mit einer Abtheilung des Kamellorps Sonnabend nach Suakim, um von dort nördwärts zu rücken, da Berichte über einen bevorstehenden Grenzangriff der Derwische verbreitet seien. — Die Expedition gegen Witu ist nach einer Meldung des Neuter'schen Bureaus beendet; Witu ist vollständig zerstört. In den Kämpfen wurden auf Seiten der Engländer 4 Mann verwundet, auf Seiten der Feinde mehr als 50 getödtet und mehrere verwundet. In Uebereinstimmung hiemit meldet die „Times“ aus Zanzibar, der englische Generalkonsul Sir Evan Smith sei auf der „Vriat“ von der Expedition gegen Witu nach Zanzibar zurückgekehrt, Admiral Fremantle wurde mit dem Rest der Flotte Sonnabend dort erwartet.

## Hof und Gesellschaft.

— \* Berlin, 2. Nov. Der Kaiser folgte am Freitag einer Einladung des kommandirenden Generals des 3. Armeekorps, v. Bersen, zum Diner. Nach Aufhebung der Tafel besuchte der Kaiser die Vorstellung im Berliner Theater. Am Sonnabend Vormittag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Am Nachmittag ertheilte der Kaiser dem Legationsrath bei der deutschen Botschaft in Rom, Grafen Ballwih, eine Audienz. Später gedachte der Kaiser auf einige Stunden von Potsdam wieder nach Berlin zu kommen.

— Kaiser Wilhelm in der Beleuchtung eines auswärtigen Blattes. Ueber Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhofe in Potsdam bei Ankunft des Königs Leopold berichtete der Korrespondent der Brüsseler „Gazette“: „Es war ein napfartes Wetter. Der Kaiser behielt den Mantel an. Er war augenscheinlich in vortrefflicher Gemüthsstimmung. Unweit stand ein 6½ Fuß hoher Gardejäger auf Posten, ferkengerade mit Gewehr über. Kennen Sie unsere neuen Gewehre? fragte Wilhelm II. den russischen Großfürsten Wladimir. Nein, antwortete der Bruder des Zaren. Sehen Sie, sagte der Kaiser, ergriß das Gewehr des Jägers, handhabte es mit erstaunlicher Gewandtheit und legte den Mechanismus in Thätigkeit, wie es kein Schießunteroffizier besser vermocht hätte. Die Leute, welche Wilhelm II. als einen immerfort ersten Mann schildern, kennen ihn nicht und haben ihn niemals bei Gelegenheiten, wo er sich gehen lassen kann, erblickt. Er hat im Gegentheil einen heiteren, offenen Charakter, und seine freimüthige, zwanglose Art, sein fröhlicher Sinn bringen die unmittelbar beste Wirkung hervor. Er behandelte den Großfürsten Wladimir als Freund und Genossen, er sprach mit dem Herzoge von Connaught, als wenn er sein Bruder wäre. So ist er ein ganz anderer Wilhelm II., als man ihn dem ausländischen Leser hinstellen pflegt. Nicht die geringste Ähnlichkeit besteht zwischen dem Kaiser, wie er wirklich ist, und dem Portrait, das man von ihm entwirft. Diese Aeußerung fiel neben mir und ich unterbreite sie.“

— \* Darmstadt, 1. Nov. Der Prinz Heinrich ist heute zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird auf der Durchreise nach Triest sich einen Tag lang in Wien aufhalten und, wie verlautet, in der Hofburg Abtheilungsquartier nehmen.

— \* Rom, 1. Nov. Kronprinz Konstantin von Griechenland und Gemahlin sind gestern Abend auf der Fahrt von Athen nach Berlin in Brindisi eingetroffen und setzten heute früh die Reise fort.

— \* New-York, 1. Nov. Der Graf von Paris ist nach England abgereist.

## Armee und Flotte.

— \* Berlin, 1. Nov. S. M. Annonenboot „Altis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Ancher, ist am 18. Oktober d. J. in Shanghai eingetroffen.

— \* Kiel, 1. Nov. S. M. Kreuzer „Möwe“ und S. M. Aviso „Greif“ sind heute Mittag in Dienst gestellt worden.

— Für die deutsche Marine befinden sich gegenwärtig 11 große Kriegsschiffe und 70 Torpedoboote im Bau.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat auf Ansuchen des Präsidiums des sächsischen Militärvereinsbundes angeordnet, die Behörden mögen dahin wirken, daß alle Vereinigungen ehemaliger Militärs, welche dem sächsischen Militärverein verbunden sind, noch nicht angehören, demselben beitreten.

Die freien Vereinigungen ehemaliger Militärs haben keinen Anspruch auf das Protektorat des Königs und auf den Genuß von Vergünstigungen als: Tragen gewisser Abzeichen, Führung von Gewehren bei Festlichkeiten, Abgabe von Ehrenfeuern bei Beerdigungen u. Ferner ist an Orten, an denen Bundesvereine mit dem Namen „Militärverein“ schon bestehen, den an diesen befindlichen, anderweitigen, nicht zum Bunde gehörigen militärischen Vereinigungen die Führung des Namens „Militärverein“ zu untersagen.

— Auf die Beschwerde von Gewerbetreibenden in Meisse über Mißstände im Kantinenwesen hat der Kriegsminister den Befehl ergeben lassen, daß nach dem Ergebnis der stattgehabten Erhebungen jede Veranlassung fehle, Änderungen im Betriebe der Kantinen anzunehmen.

— In Mitgliedern des Gerichtshofes, welcher in Fällen, wenn Personen des Soldatenstandes aus Veranlassung ihres dienstlichen Verhaltens bei anderen als Militärgerichten belangt werden, über die erhobenen Konflikte zu entscheiden hat, hat der Kaiser bis zum 30. September 1893 den Generalleutnant Jacobi, den Generalmajor Schreiber und den Generalleutnant von dem Knefbeck, sowie außerdem den Generalmajor von Lütken zur Mitwirkung bei dem genannten Gerichtshofe in Stelle abwesender Mitglieder bestimmt.

## Nachrichten aus den Provinzen.

— \* Meuteich, 31. Okt. Ein nachahmungswürdiges Beispiel haben die Ortsgasten Brodack, Eichwalde und Mierau gegeben. Bekanntlich hat die königliche Regierung vor einiger Zeit den Schulgemeinden zur Erleichterung der Schullasten einen Zuschuß bis zur

Höhe von 500 M. für jede Lehrerstelle gewährt. Bis dahin hatte die Königl. Regierung zur Verbesserung der Schulstelle in Brodsack 147 M. jährlich gezahlt, welche Summe bei Ueberweisung der genannten 500 M. die Gemeindefasse zu zahlen übernehmen mußte. Die Gemeinde Brodsack hat nun aus eigener Entschliebung ihre Lehrerstelle noch um weitere 150 M. aufgebessert, so daß der Gemeindefasse von dem Staatszuschuß von 500 M. nur 202 M. zu Gute kommen. Ähnlich haben die Gemeinden Eichelwalde und Mierau gehandelt, indem dieselben ihre Lehrerstellen jetzt noch um je 100 M. aufgebessert haben.

**† Neutisch, 2. Nov.** Vorgestern verunglückte der Eigentümer Löwis in Leske, indem er von dem Dach über dem Scheunenflur herunterstürzte und sich einen Fuß im Schenkel brach; es waren zwei Ärzte dazu erforderlich, um den gebrochenen Fuß wieder einzurichten und zu verbinden. — Die Wege in der Niederrung sind noch immer recht herzlich schlecht und fast unpassierbar und wäre nach dieser unendlichen Regenperiode recht sehr erwünscht, daß trockenes Wetter eintrete, da die Landwirthe mit ihrer Ackerbestellung noch sehr im Rückstande sind.

**\* Neustadt, 1. Nov.** In Groß und Klein Bockpohl, Kreis Lauenburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb der am 3. November er. in Wulm, Kreis Neustadt, angelegte Viehmarkt auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten aufgehoben ist.

**\* Christburg, 31. Okt.** Der hiesige Vorschußverein legte in seiner gestrigen Generalversammlung den Geschäftsbericht für das dritte Vierteljahr vor. Gewährt wurden als Vorschuß 194,449 M., zurückgezahlt 204,840 M. Die Summe der aufgenommenen Darlehne betrug 11,575 M., dagegen wurden zurückgezahlt 12,220 M. Der Kassenbestand stellte sich auf 13,486 M. und der Zinsgewinn auf 1378 M. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes, Gutsbesitzer Krause und Lederfabrikant Goyke, wurden wiedergewählt.

**(?) Christburg, 2. Novbr.** Durch den hiesigen Fleischbeschauer wurden gestern in einem Schwein des Fleischermeisters A. Wischke Trichinen vorgefunden. Es ist solches in diesem Jahre bei ungefähr gegen 500 zur Untersuchung gelangten Schweinen bereits der fünfte Fall. Die meisten der trichinösen Schweine, über drei Viertel, haben ihren Ursprung in den Gr. Wapltzer Gütern und sucht man dieses darauf zurückzuführen, daß die Schweine dort frei im Walde herumlaufen, und das Fleisch von den geschlossenen Füchsen und Eichhörnchen fressen. Die hiesige Trichinen-Verfischung nimmt auch Schweine, welche aus dortiger Gegend herrühren, zur Verfischung nicht mehr an. — Dem hiesigen evangelischen Kirchenschor wurden durch Beschluß der vereinigten Gemeindeorgane zur Anschaffung von Noten 50 M., und dem Dirigenten Patzschke eine Zulage von 25 M. gewährt. — Die freiwillige Feuerwehr, welche mit großen Opfern Seitens der Feuer-Verfischungsgesellschaften und der Bürgerschaft in's Leben gerufen, ist fast zu ihren Vätern verlammt worden; seit länger als drei Jahren ist weder Probe noch überhaupt eine Versammlung abgehalten worden. Sollte sich denn kein Hauptmann finden, der die Waife zu leiten im Stande ist?

**\* Marienburg, 31. Okt.** In dem Konkurse der Gewerbebank (E. G.) soll jetzt die Schlussvertheilung erfolgen. Die Summe der Forderungen beträgt 471,001,91 M., der verfügbare Massenbestand 32,970,83 M., gleich 7 pCt.

**§§ Dirschau, 2. Nov.** Der hiesige Armen-Krankenpflege-Verein mit Diakonissen hielt heute in den festlich geschmückten Räumen des Gasthofs „Zum Kronprinzen“ einen reich besetzten und äußerst zahlreich besuchten Bazar ab. Als sehr geschmackvoll arrangierten lebenden Bildern („Altschöne Vierstube“, „Mattenfänger von Hameln“), reichte sich das flott durchgeführte Wackel'sche Lustspiel „An der Majorsede“ an, worauf mit einem Tanzkränzchen das allseitig befriedigende Fest seinen Abschluß erst in vorgerückter Morgenstunde fand. Der Ertrag von ca. 2000 Mark

übertraf erfreulicher Weise die gehegten Erwartungen um ein Bedeutendes und dürfte die erheblichen diesjährigen Ausgaben zur formgemäßen Errichtung eines staatlich anerkannten Diakonissenkrankenhauses zum größten Theile decken.

**\* Mewe, 1. Nov.** Die Diphtheritis fordert am hiesigen Orte noch immer ihre Opfer; gestern wurde eine Tochter des Lehrers Stellin von derselben dahingerafft, während eine Schwester der Verstorbenen an dieser heimtückischen Krankheit noch schwer leidend darniederliegt.

**\* Roienberg, 1. Nov.** Gestern feierte Rentner und Rathmann Niebschlager hieselbst sein 50jähriges Bürgerjubiläum; seit 1842 ist er Mitglied des Magistrats hiesiger Stadt. Die Stadtvertretung hat ihm aus diesem Anlaß das Präbital eines „Stadtschiffers“ verliehen. — Der Buchdruckereibesitzer Herr F. hat sich in der Nacht von gestern zu heute erschossen. Die Motive sind unbekannt.

**\* Thorn, 31. Okt.** Im hiesigen polnischen Museum wird eine sehr seltene Urne aufbewahrt, die einen Rückschluß auf die Geschichte der Vorzeit liefert. Die Urne hat nämlich außen eine eigenthümliche Darstellung, einen mit Pferden bespannten Wagen mit Achsen und 4 Rädern. Die Zeichnung ist ohne Perspektive, ganz kunstlos, wie sie heute Kinderhand fertigt. Urne und Zeichnung sind aber über 2000 Jahre alt und beweisen, daß damals schon die Pferde im Dienste der Menschen standen, und daß unsere Vorfahren verstanden, Wagen zu bauen.

**(!) Liebenmühl, 2. Nov.** Der am 31. v. Mts. hier abgehaltene Pferde-, Vieh und Schweinemarkt war von Verkäufern nur schwach besucht. Pferde waren nur wenige aufgetrieben und fand ein erheblicher Handel hierin nicht statt. Ebenso war Rindvieh schwach vertreten und wurde nur Jungvieh von einigen Händlern nach dem Oderbruch gekauft. Schweine waren in großer Menge vorhanden und zahlte man pro Ztr. lebend Gewicht 39—42 Mark. Falschschweine wurden fast gar nicht gehandelt.

**[R] Zempelburg, 1. Nov.** Dem Müller G. in B. verstand plötzlich aus seiner Wohnung eine beträchtliche Geldsumme, über deren Verbleib man trotz eifriger Nachforschens nichts erfahren konnte. Nun glaubt man endlich den wahren Dieb entdeckt zu haben und zwar — durch Befragen des Erbischliffers. Man sollte gar nicht glauben, wie tief hier noch der Aberglaube im Volke wurzelt, und besonders das sog. Schlüsselbrechen wird bei jeder geringen Veranlassung vorgenommen, ja sogar von sonst ganz verständigen Menschen. Ein von den Vorfahren ererbter Schlüssel und eine eben solche Bibel sind bald zur Stelle gebracht und werden so mit einander verbunden, daß die Bibel frei an dem Schlüssel hängt. Zwei Personen stellen sich gegenüber, nehmen den Erbischlüssel beide auf die Spitzen der rechten Zeigefinger und nennen nun die Namen der Verdächtigen, bis er einer von den Fingern gleitet. Die zuletzt genannte Person ist dann natürlich der vermeintliche Dieb. Daß aber schließlich bei der Aufregung der Vetheiligten gar nicht mehr an das Halten des Zaubermittels gedacht wird und dieses ganz von selbst den nur kleinen Unterstüßungspunkt verlieren muß, leuchtet den unverständigen Menschen nicht ein. Im Gegentheil werden nun oft ganz ehrliche Leute beschuldigt, welche dann mitunter ihr Leben lang im Verdacht des Stehlens stehen, ohne daß sie es wissen. Dieser Unfug verdient Abndung vor dem Strafrichter.

**\* Schwetz, 31. Okt.** Ein gewisser Stand zählt hierorts recht hüfige Genossen zu seinen Mitgliedern. Hat doch jüngst einer die Rasenpitze und ein anderer das halbe Ohr in Folge Gebrauchs der Zähne seitens seines Gegners verloren.

**\* Königsberg, 1. Nov.** Die Verletzung des Oberstaatsanwalts Dalke von hier nach Stettin bringt man mit den bekannten Vorgängen in dem Königsberger Wucherprozeß in Verbindung.

**\* Tilsit, 1. Nov.** Donnerstag Nachmittag fand die Bestattung der Leiche des so plötzlich dahingegangenen Landrichters R. von hier unter großer Theilnehmung statt. Neuerdings sind zahlreiche Momente an das

Tageslicht getreten, aus denen mit Sicherheit hervorgeht, daß ein beklagenswerther seltsamer Zufall diesen betrübenden Tod herbeigeführt hat und nicht Selbstmord vorliegt.

**\* Snowrazlaw.** Herr Rothhardt hat seine Apotheke für 300,000 Mark an Herrn v. Waszawicz verkauft.

**\* Goldap, 31. Okt.** Eine recht empfindliche Strafe wurde dem Kleinwirth S., aus Rominten wegen fahrlässiger Aufbewahrung der Streichhölzchen zu Theil. Vor Kurzem hatten die Kinder desselben auf seinem Hofe eine Menge Stroh zusammengetragen und dieses mittelst Streichhölzchen in Brand gesetzt. Seitens der Direktion der ostpreussischen Landfeuerlösigkeit ist dem genannten S. nun die Mittelung zugegangen, daß er mit seinen Gebäuden aus der Feuerversicherung ausgeschlossen worden sei. Der Fall ist auch für Andere lehrreich. (G.)

**\* Bromberg, 1. Nov.** Die Wahl des Regierungsraths Bräside als Erster Bürgermeister der Stadt Bromberg ist nunmehr allerhöchsten Orts bestätigt worden.

**\* Posen, 1. Nov.** An der russisch-schlesischen Grenze erschossen russische Grenzjoldaten einen Mann und ein Mädchen von einem Auswanderertrupp. Die Auswanderer verwundeten Grenzjoldaten durch Steinwürfe und erzwangen theilweise den Uebertritt über die Grenze.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Ansichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

4. Nov.: **Wolkig, vielfach heiter, theils bedeckt, rauher frischer Wind. Kälte. Vielfach Reif. Nach Süden mehr trübe mit Niedererschlägen.**

5. Nov.: **Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, rauher kalter Wind. Vielfach Reif.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 3. November.

**\* Lehrerverein.** Zur festlichen Gedekfeier des 100. Geburtstages des Altmeisters der Pädagogik Adolf Diesterweg hatten sich am vergangenen Sonnabend die Mitglieder des Lehrervereins in sehr großer Zahl im großen Saale des „Goldenen Löwen“ versammelt. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Florian, durch einige Worte auf die Bedeutung dieser Versammlung hingewiesen hatte, trugen die Sänger des Vereins unter Leitung des Herrn Korell das Lied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ vor. Die Textworte „Licht und Recht und Jugend schaffen durch der Wahrheit heilige Waffen, sei uns göttlicher Beruf“ waren gleichsam das Motto für die besungene, schwungvolle Festsrede, welche nun Herr Lehrer Biedke I. hielt. In der ihm eigenen geistvollen und fehlenden Weise schilderte der Redner zunächst die geistige Atmosphäre, in welcher Diesterweg seine Jugendjahre verleben durfte, die gekennzeichnet wird durch die Geistesheroen Lessing, Kant, Schiller, auf pädagogischem Gebiete Rousseau und Pestalozzi. Recht eingehende Würdigung wurde dann dem Wirken Diesterwegs als praktischer Schulmann, als Volkspädagog und als pädagogischer Schriftsteller gezollt. Kaum faßbar erscheint es dem Geschlechte von heute, wie Diesterwegs Wirken zu einem unheilbaren Konflikt mit den obersten Behörden führen konnte, da er mit Seherblick aus einem von Liebe überströmenden Herzen diejenigen Mittel zur Hebung der sozialen Missethände empfahl, die heutzutage von den leitenden Männern im Staatsleben aufs eifrigste gepflegt und deren allgemeine Anwendung dringlichst allen am Volkswohle wirkenden Faktoren empfohlen wird. Es war ein tolles Jahr und eine unheilvolle Zeit überhaupt, die Früchte zeitigen ließ, an deren bitterem Nachgeschmack die Gegenwart noch leidet. Der 1½stündige Vortrag wurde durch das Lied „Freiheit die ich meine“ an passender Stelle unterbrochen, wo

## Kleines Feuilleton.

**\* Berlin, 2. Nov.** Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten das amtliche Ergebnis der Untersuchung der Brandkatastrophe in der Fuchs'schen Wohnung in der Friedrichstraße am 19. September. Danach sind von dem Momente des ersten Feuererufs durch die Erziehlerin bis zur Ankunft der Feuerwehr zehn Minuten verstrichen, während welcher heißer Qualm durch die offene Thür des Korridors ungehindert in das Schlafzimmer der Kinder drang. Der zuerst erschienene Arzt konstatierte den Tod der Kinder und bestätigte, daß sie bei der Ankunft der Feuerwehr nicht mehr gelebt haben konnten. Der Bezirksphysikus gab ein Gutachten dahin ab, daß die Kinder fast unmittelbar, nachdem die Erziehlerin das Zimmer verlassen, durch Kohlenoxyd den Tod gefunden haben. Auch bezüglich der Leiden der Dienstmädchen ist erweisen, daß die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen nur Leichen bergen konnte. Bezüglich der Entstehungsurache ist nichts Bestimmtes festgestellt, nur steht es fest, daß das Feuer in der Berliner Stube entstand. Andere gegen die Feuerwehr vorgebrachte Beschwerdepunkte haben, wie die ausführlich mitgetheilten Zeugenaussagen ergeben, keine Befestigung gefunden. — Am Freitag Abend brach auf dem Grundstück Neue Friedrichstraße 47 in einem mit Wolle und Glachs angefüllten Speicher Feuer aus, welches mehrere Stocwerke und das Dach ergriff. Der im vierten Stock des Seitenflügels wohnhafte Hausdiener Pflau mußte mit seinen vier Kindern durch die Feuerwehr gerettet werden. Leider sind bei dem Brande drei Mann der Feuerwehr verletzt worden. Der Feuerwehrmann v. Hedrichow von der 1. Kompanie erhielt nicht unerhebliche Brandwunden am Rücken, der Spritzenmann Priemel verstauchte sich den linken Fuß, ein dritter verletzte sich zum Glück nur unbedeutend das Auge. Der angerichtete Brandschaden ist ein sehr bedeutender und soll nach oberflächlicher Schätzung 800,000 bis 1 Million Mark betragen. Es sind durch Feuer und Wasser nicht weniger als 100,000 Zentner Hanf, große Vorräthe an Kuhnhaaren, Därmen, Filz — letzterer einer im dortigen Quergebäude befindlichen Filzdeckenfabrik gehörig — vernichtet worden. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß eine brennende Petroleumlaterne von dem Pfahstuhlschacht aus der vierten Etage nach dem dritten Stockwerk des etwa 15 Meter in der Front breiten und etwa 8 Meter tiefen Speichers herabgestürzt und dort explodiert ist. — Eine wirkliche Ueberraschung ist einem Berliner Bankier an seinem Geburtstage zu Theil geworden. Herr F., der bis vor einigen Monaten stets 2spännig ausgefahren war, hatte den einen seiner Karoffiers für 700 M. verkauft, weil das Thier in Folge eines „Kronentrills“ mit dem anderen Pferde nicht mehr so flott mit konnte. Seitdem begnügte sich Herr F.

mit einem Pferde und es ging eben auch so. Madame dachte jedoch anders. Sie fand einen Zweispänner doch bedeutend schöner, und den alten Glanz wieder herbeizuführen, bot der Geburtstag des Gemahls ihr eine passende Gelegenheit. Heimlich gab sie einem hiesigen bekannten Pferdehändler den Auftrag, ein Maßpferd zu dem andern anzuschaffen, koste es was es wolle. Und Madame und der Pferdehändler, beide hatten Glück. Nach langen Irrfahrten auf den verschiedensten Märkten war es endlich dem Händler gelungen, ein Roß ausfindig zu machen, welches, wie das frühere, genau zu dem anderen Thier paßte, so daß die dafür geforderten 1200 Mark mit Freuden bezahlt wurden. Mit Ungeduld erwartete Frau M. den Moment, in welchem sie dem Gemahl ihr Geschenk vorführen konnte, und endlich war der Augenblick da, wo er ihr nach dem Stalle folgte. Das Geburtstagskind war in der That aufs höchste erfreut. Immer wieder klopfte er zärtlich das schöne Thier und dann begann er, es zu mustern. „Aber Alfred“, unterbrach ihn dabei ungeduldig die Gattin, „was starrst Du so den linken Hinterfuß an?“ Statt aller Antwort rief F. den Kutsher und wies schweigend auf die von ihm so lange gepriesene Stelle. „Himmel, das ist ja — Was ist denn?“ unterbrach zornig die Gnädige den Koffelenter, für welchen der Gemahl fortuhr: „Das ist jenes Pferd mit dem Kronentrill, welches ich für 700 Mark verkauft habe und für welches Du gezahlt hast?“ „1200 Mark!“ schrie Frau M., einer Ohnmacht nahe. Der Kutsher aber murmelte: „Wenn das keine Geburtstags-Ueberraschung ist, dann giebt es überhaupt keine!“

Ein Leser theilt der „Voss. Ztg.“ folgendes kleine Erlebnis mit: Während des französischen Krieges wurde mir in Reims eine ziemlich roh aus Bronze oder Kupfer angefertigte Medaille gezeigt, welche von einem französischen Graveur hergestellt war und die um das gut getroffene Bildniß des jetzigen Grafen Moltke die im ersten Augenblick unverfängliche Umschrift trug: „Allgemein von Moltke.“ Der Graveur hatte jedenfalls in dem Bestreben, dem Bilde eine deutsche Umschrift zu geben, mit Hilfe eines Legationsbeamten des französischen Wortes „Général“ die deutsche Bezeichnung für das gleichlautende Eigenschaftswort gegriffen und so die merkwürdige Umschrift hergestellt. Die Firma Plato u. Co., Musikwerke, Köpnickers Straße No. 107, theilt der „Voss. Ztg.“ mit, daß eine derartige Medaille, die von dem Chef der Firma während des Felzuges in Reims gekauft worden ist, bei ihr besichtigt werden könne. Der Zuschrift zufolge lautet die Umschrift: „Allgemein von Moltke.“

\* Ueber einen gräßlichen Raubmord wird aus Breslau berichtet: Im nahen Orte Königsheiden hat die Grenzbarmerie einen fürchterlichen Raubmord entdeckt. Der betagte Bauer Kovacs

wurde Nachts von zwei Arbeitern überfallen und ihm mit einem Messer der Hals durchschnitten. Die Räuber fanden kein Geld, worauf sie sich unter Mitnahme von Effekten entfernten. Später kamen sie zurück, um nochmals Geld zu suchen und fanden zu ihrem Erstaunen den todtegebliebenen Kovacs nicht im Hause. Derselbe war zu sich gekommen, wusch im nahen Fluße seine Wunde, und hier entdeckten beim Mondlicht die beiden Unmenschen ihr blutendes Opfer. Sie warfen sich auf ihn und hielten seinen Kopf so lange unter das Wasser, bis er erstickt war.

**\* Baron Johann Mikos** hat, wie aus Preßburg dem Pester „Nemzet“ gemeldet wird, sich das Leben genommen. Baron Mikos stand im Alter von 49 Jahren und war Besitzer einer der schönsten Herrschaften des Eisenburger Komitats. Seine Vermögensverhältnisse waren vollständig geordnet, so daß man keine Ahnung davon haben kann, was ihn in den Tod getrieben. Baron Mikos hatte sich auf seinen schönen Gütern im Eisenburger Komitat zumeist der Landwirtschaft gewidmet. In früheren Jahren weilte er längere Zeit nach Beendigung seiner Studien in Amerika. Eine seiner Schwestern, Gisela, ist mit dem Prinzen Starbide, einem Sohne des gewesenen Kaisers von Mexiko, vermählt.

**\* Einrichtung eines Massenmörders.** In Bereh, im nordamerikanischen Staate Georgia, wurde am 29. Oktober der Massenmörder Thomas Woolfolk gefängt. Nicht nur seinen Vater, sondern auch seine Stiefmutter, seine zwei Stiefbrüder, seine vier Stiefschwester und eine alte Bekannte waren seiner Mordlust zum Opfer gefallen. Der Wunsch, in den Besitz des Familiengutes zu kommen, wird als Beweggrund des grauen Verbrechens angegeben.

\* Neuerlicher Zählung beträgt die gesammte Bevölkerung in den Vereinigten Staaten 62,480,540 Seelen.

\* Der Dampfer „Biscaya“, auf der Fahrt von New-York nach Havannah, stieß Freitag in der Nähe der Küste von New-Jersey mit einem Schooner zusammen. Beide Fahrzeuge sind gesunken. — Der Dampfer „Biscaya“ gehört der spanischen transatlantischen Gesellschaft. Nach späteren Nachrichten sollen 30 Personen bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Biscaya“ mit dem Schooner umgekommen sein. Der Name des Schooners, der mit der „Biscaya“ kollidierte und sich auf der Fahrt von Philadelphia nach Fall River befand, ist „Cornelius Hargrave“.

\* Beim Bau des Konzerthauses im Stadtpark zu Nowo ist das Gerüst des dritten Stockwerkes eingestürzt; 10 Arbeiter blieben todt, 5 wurden lebensgefährlich verletzt.

\* Aus Breslau wird gemeldet: Der verheirathete Getreidemüller Scheffler ermordete seine Geliebte, die Kellnerin Sperling, welche sich von ihm abgewendet hatte.

es sich nämlich um die Schilderung der geistigen Freiheit handelte, für welche mit lauterer Waffen der Wahrheit kämpfend Diesterweg sein Leben lang gekämpft hat. Lautester, lang anhaltender Beifall lohnte dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag. Der Chor sang nun noch ein Lied und an dasselbe schloß sich ein gemüthliches Besamnenbleiben der Festgenossen. Der ausgelegte Vortragbogen füllte sich rasch mit einer stattlichen Reihe zeitgemäßer Themen, und ist besonders erfreulich, daß auch die jüngeren Lehrer sich fleißig zu Vorträgen melden.

**\* Theater.** Die Wiederholung des Blumenthal'schen Lustspiels „Das zweite Gesicht“ fand gestern vor vollständig ausverkauftem Hause statt. Das Stück erzielte auch gestern wiederum einen großartigen Erfolg. Die Aufführung war in jeder Beziehung ausgezeichnet. Das in die heiterste Stimmung versetzte Publikum zeigte sich denn auch dankbar und drückte seine Anerkennung fast nach jeder Szene durch lebhaften Beifall aus. Da gestern viele Theaterliebhaber keine Billets mehr bekommen konnten, so hat die Direktion die nächste Aufführung dieser Novität auf Dienstag angesetzt. Bemerken wollen wir noch, daß die Darstellung durch ein schnelleres Spieltempo jetzt noch bedeutend gewinnt.

**\* Konzert.** Das erste Winterkonzert gab ein Theil der Belz'schen Kapelle gestern Abend im Saale des Gewerbehause. Die einzelnen Nummern des hauptsächlich Unterhaltungsmuff aufweisenden Programms wurden gut zu Gehör gebracht und fanden reichlichen Beifall von Seiten der zahlreichen Zuhörer.

**\* Der Klub „Vorwärts“** veranstaltete am Sonnabend zur Einleitung der Winterferien in dem mit Nuderutenstilen, Flaggen und Wanddekorationen reich geschmückten Saale seines Klublokals „Legan“ einen sehr zahlreich besuchten Herrenabend, dem neben andern Gästen Vertreter des hiesigen Turnvereins und des Radfahrerklubs, sowie einige Mitglieder des Rudervereins „Anter“ aus Marienburg beizuhöhen. Für Unterhaltung sorgten einige Herren, die verschiedene Trios vortrugen; ferner kamen mehrere Kouplets zum Vortrag. Die größte Heiterkeit erregte die Aufführung der Oper: „Fribolin oder der Gang zum Eisenhammer“, Kom. Bieroper in einem Aufzuge, etwas sehr frei nach Schiller. Bei Scherz und Gesang nahm der Abend einen recht frühlichen Verlauf.

**\* Personalien.** Der Landrichter Nikolaist in Tilsit und der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Weizen in Angerburg sind gestorben. Der Oberinspektor, Regierungs-Assessor Enke zu Strassburg W.-Pr. ist zum Mitgliede der Provinzialsteuerdirektion zu Stettin ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Schuhmacher, zuletzt in Marienburg, ist gestorben. Der Referendar Franz Krause ist zum Gerichts-assessor ernannt worden.

**\* Lutherbibel.** In der St. Marienkirche gelangten am gestrigen Reformationsfeste 19 Bibeln an arme Konfirmanden aus den hiesigen Volksschulen zur Vertheilung. Nach der Sturgen wurde ein passender Choralvers geungen, worauf Herr Superintendent Dr. Leiz eine Ansprache an die Kinder hielt und ihnen diese „Lutherbibel“ als einen „Haus- und Herzensschatz“ empfahl. Angeschafft wurden die Bibeln aus dem beim Luther-Jubiläum 1883 verbliebenen Ueberflusse. Für die Lutherbibel wurde wie alljährlich auch eine Kirchenkollekte abgehalten.

**\* Zentralverein westpreussischer Landwirthe.** In der Verwaltungsrathssitzung des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe am 8. November wird auch noch ein Antrag der landwirthschaftlichen Sektion des Zentralvereins betreffend die Bewilligung von 150 Mark zur Veranstaltung einer Vorkursausstellung in Marienburg oder Elbing im nächsten Frühjahr zur Verathung kommen.

**\* Parteiversammlung.** Zum Sonnabend hatte der Vorstand der sozialistischen Partei eine Versammlung im Kaisergarten anberaumt, in welcher der Delegirte derselben, Herr Fichtmann, Bericht über den Parteitag in Halle a. S. abstatte. Wir haben i. Z. eingehend über die dortigen Verhandlungen berichtet und können dem Vortrage nichts neues hinzuzufügen.

**\* Johann Orth.** Aus Wien wird berichtet: Die in unseren Postreisen um das Schicksal des Erzherzogs Johann (Johann Orth) herrschenden Beforgnisse werden durch den Umstand noch erhöht, daß nun schon der zweite Kreuzer, welcher zur Auffischung der von Johann Orth kommandirten „Margarethe“ ausgesandt worden war, unrichtiger Dinge zurückgekehrt ist. Ein mit Johann Orth in ununterbrochener Korrespondenz stehendes Mitglied des kaiserlichen Hauses hat ein vom 10. Juli d. J. datirtes Schreiben des Erzherzogs Johann, resp. Johann Orth's erhalten, in welchem derselbe ankündigt, daß er mit seiner „Margarethe“ am nächsten Tage (11. Juli) Montevideo verlassen und nach Palparaiso die Weiterfahrt anzutreten gedenke. Die „Margarethe“ hat nun auch thatsächlich Montevideo am 11. Juli verlassen und ist seither verschollen.

**\* Frankfort a. M., 31. Okt.** Der Volkswirth hat sich bereits unseres neuen Oberbürgermeisters Widkes bemächtigt. So lautete eine Scherzfrage: „Was ist der Unterschied zwischen unserem neuen Oberbürgermeister und einem Streichholz?“ — Antwort: „Das Streichholz ist a Dünnes und der Oberbürgermeister a Dicks.“ Aus Meinungen langte dieser Tage eine Postkarte bei dem „F. G. A.“ an, auf welcher die Frage zu lesen war: „Seid Ihr Franzfurter denn so dünne Leute, daß Ihr 15,000 Mk. für „a Dicks“ gebt?“ Endlich liegt folgender Rebus vor: Was ist das?

**S** Das ist unser neuer Oberbürgermeister (a did' S). Die Ausstellung der dem Grafen Moltke anlässlich der jüngsten Feier gewidmeten Adressen und Ehrengaben nimmt im Lichthof des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin die Hälfte der Wandflächen und einige Schränke in Anspruch. Es befinden sich verschiedene darunter, welche durch ihre Ausführung das künstlerische Interesse erregen, zunächst der Marschallstab, das Ehrengedicht des Kaisers. In dem diesen enthaltenden Schrank hat auch das Geschenk des Königs von Sachsen, eine kostbare Vase aus Meißener Porzellan, Platz gefunden. Einen Marschallstab hat dem Grafen auch die Stadt Köln dargebracht; derselbe ist nicht so reich inkrustirt, wie der erstgenannte; statt des blauen Sammet's sehen wir Emailarbeit. Daneben liegt der von Berliner Bürgern gewidmete silberne Vorberanz auf einem rothen, mit dem Moltke-Wappen besetzten Sammetstüffe; des Weiteren sieht man einzelne mit Sammet beschlagene Adressenkapseln. Zahlreiche photographische Ansichten von Städten, in denen Graf Moltke längere oder längere Zeit gewohnt hat, bedecken die Wände. Es folgen nun die Adressen und Diplome, alle in mehr oder minder kunstvoll hergestellten Mappen. Eine zweite Gruppe wird von Adressen der Städte gebildet. — Ein seltenes Geschenk hat, wie aus Atona



Familiennachrichten. Verlobt: Frl. Bernhardine v. Kalben-Bienau mit dem kommissarischen Landrath Gottfried Kögel-Schwerin. Geboren: Postverwalter D. Schinz-Lappinen 1 T. — Reinh. Hesse-Mlenstein 1 S. Gestorben: Frau Johanna Stargardt = Gulmsee 52 J. — Pfarrer August Bartholomäus Kravitzki-Mauden 54 J. — Frl. Elise Warned-Schmerblock 20 J. — Postdirektor a. D. Max Lindenau-Königsberg 46 J. — Kgl. Kanzleirath Alex. Watzman-Berlin 71 J.

Elbinger Staudes-Amt. Vom 3. November 1890.

Geburten: Arbeiter Friedrich Ahmann 1 T. — Schmied Anton Dettke 1 S. — Schmied Gottfried Richter 1 T. — Arbeiter Carl Taubhorn 1 T.

Aufgebote: Schuhmachergef. Carl Guste-Fr. Holland mit Regine Staffenski-Kapendorf. — Arbeiter Friedrich Lent-Elbing mit Bertha Wuhls-Vohberg. — Lehrer Adolf Pappe = Krebsfelde mit Johanna Delzer-Elbing.

Geschickungen: Ingenieur Emil Höhn-Elbing mit Anna Kuhn-Elbing. — Arbeiter Otto Bomborn-Elbing mit Wilhelmine Differt = Elbing. — Baumeister Reinhold Bauz = Elbing mit Caroline Kramer-Elbing.

Sterbefälle: Maurer August Budweg 1. 4 J. — Fabrikarbeiter Hermann Dröwski 5. 2/3 J. — Schlofferfrau Auguste Thiel, geb. Tesch 33 J.

Theater. Dienstag, den 4. November 1890.

Da bei der Sonntags-Aufführung das Haus ausverkauft war und viele Theaterbesucher keine Billets mehr bekommen konnten,

zum 3. Male: Novität! Novität! Das zweite Gesicht.

Salon-Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal. Mittwoch, den 5. November cr.: Klassiker-Vorstellung. Bei halben Preisen:

Faust. Gretchen . . . Helene Bensberg.

Kaufmännischer Verein. Dienstag, den 4. Nov. cr.:

Vortrag des Herrn Th. Salatowski über das am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Gesetz über die Alters- u. Invaliditäts-Versicherung.

Bücherwechsel. Westpr. Provinzial-Fechtverein. Dienstag, den 4. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: Fichtmeisterversammlung.

Elbinger landwirthschaftl. Verein. Donnerstag, den 6. November cr., Nachmittags 5 Uhr:

Ordentl. Sitzung in der Börse. Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Die Tagesordnung der am 8. d. M. stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrathes.

Um 4 Uhr Nachmittags: Sitzung des Vereins für Bienenzucht. Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder des Armen-Unterstützungs-Vereins werden hierdurch zu der am

Dienstag, den 4. Novbr. cr., Abends 6 Uhr,

in kleinen Saale der Bürger-Messource stattfindenden

Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung. Entlastung der Jahresrechnung 1888/89. Wahl der Rechnungsrevisoren. Wahl des geschäftsführenden Ausschusses.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Zwei Läden

sind Innen Mühlendamm 19a zu vermieten.

Weingrundforst.

Heute, Dienstag und Donnerstag: Schmandwaffeln — Exportbier.

Mittwoch Nachm., den 5. November cr., ziehe ich ein Dohst guten rothen Ungarwein Villauer,

von dem die Flasche 1 M. kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise

90 Pfg. in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Rothwein-Flaschen.

Adolph Kellner Nachf., Seil. Geiſtſtraße 14.

Sieben erschienen: Die Irrlehren der Socialdemokratie.

Beleuchtet von Eugen Richter, Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckb. Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des socialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung“ in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesammten nicht-socialistischen Tagespresse gefunden.

Die vorliegende Broschüre ist eine ausführlichere und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes. Preis 50 Pf. Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 8, sowie durch alle Buchhandlungen. Die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ versendet Partien von mindestens 5 Expl. an dieselbe Adresse portofrei zum Preise von 40 Pfg. à Expl., von mindestens 10 Expl. à 30 Pfg., von mindestens 50 Expl. à 20 Pfg., von mindestens 100 Expl. à 15 Pfg., von mindestens 300 Expl. à 12 Pfg. und von mindestens 500 Expl. à 10 Pfg.

Dankſagung. Mein Pflegekind Arnold litt ca. vier Jahre an Knochenfraß am Arm, die Wunden eiterten schrecklich. Alles, was ich dagegen gebrauchte, half nichts.

Endlich wandte ich mich an den praktiſch = homöopathiſchen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, welcher dem Kinde Arznei zum Einnehmen gab, nach deren Gebrauch Arnold heute vollkommen hergestellt ist. Düsseldorf, Blumenstraße 4. Cath. Fusten.

6. November Ziehung der Großen Weseler Geld-Lotterie.

Nur baare Geldgewinne. Hauptgewinn M. 40,000, ferner Geldgewinne von M. 10,000, 5000 u. Kleinster Treffer M. 30.

Boose à 3,35 M. incl. Porto und Liste versendet Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W. 8, Taubenstr. 20. gegründet 1875.

Graues Haar verrät nur allzuleicht das heranahende Alter. Wersich daher die schönste Zierde seines Körpers in jugendlicher Farbe erhalten will, kaufe W. Seeger's Haarfarbe, welche vom Deutschen Reiche sub 51073 patentirt und vom gerichtl. Chemiker attestirt ist und somit die einzige Garantie für Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit bietet.

Zu haben bei J. Staesz jun., Wasserstr. 44, Königsbergerstr. 49/50.

Fensterdichtung empfiehlt billigt Erich Müller.

Weißes Druckpapier zum Einpacken, in großen Bogen (Doppel-Zeitungsformat) unbedruckt, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner 20 Mark, 1/2, Gr. 12 Mark

H. Gaartz' Buchdruckerei.

Nach Danzig u. Ciegenhof

fahren von jetzt ab die Dampfer wöchentlich 2—3 Mal. Nähere Auskunft ertheilt

Ad. von Riesen, Speicherinsel.

Wolle, sehr haltbar, à 1/2 Pfd. nur 1 M., Arbeiterjacken, Hosen und Hemden, zu spottbilligen Preisen, empfiehlt Gustav Baasner, Wasserstr. 20, neben Hrn. Loewenthal.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppellinten Ia im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50 Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an, Laſtgewehr (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. Büchslinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

23. Februar und folgende Tage: Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baare Geldgewinne. Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 u. kleinster Treffer M. 50.

Boose à 3,30 M. incl. Porto u. Liste. Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten. Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20, gegründet 1875.

Fernrohr mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal, per Stück unter vollster Garantie nur 3 Mark.

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour. Preis- und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange, Gräfrath bei Solingen. Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc. Spezialität: Plombiren und Patentfedergebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6. C. Klebbe, Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetricbenheit, Schwindel, Kolik, Strophelnz. Gegen Hämorrhoiden, Harteibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Sch erhalte dieser Tage 400 Centner Daber'sche Speisefartoffeln, welche ich auch in kleinen Posten vom Bahnhof aus abgebe. Proben liegen zur gefälligen Ansicht aus im Laden Kurze Heiligegeiststraße 31.

Meine beiden Häuser Oſterode Oſtpr Gartenstraße 7 und 7a, welche sich sowohl zu Restaurationen, wie auch zur Bäckerei und Fleischerie eignen, bin ich Willens zu verkaufen, und wollen sich Käufer direkt an mich wenden. W. Baranowski.

Ein gesundes, fräftiges Arbeitspferd, ca. 6—8 Jahre alt, sucht zu kaufen C. Kuester, Leichnamstraße 18/19.

Alte Möbel zu verkaufen, darunter: 2 Sophas, 3 Komoden, 2 Bettgestelle u. Kalksteinstraße 16.

Eingeb. ält. Jahrg. der Gartenlanbe, à 2 Mark, Königsbergerstraße Nr. 38d, 1 Treppe.

Die gesch. Inserenten ersuchen wir, grössere Inserate bis spätestens Vormittags 11 Uhr bei uns aufzuliefern.

Die Exped. der „Altpr. Ztg.“

August Wernick Nachf. Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7. Neuheiten in Ballstoffen & Ballblumen sind eingetroffen!

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit. Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark. Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Englisch Brunner Bier

Märzen, dunkel Bährisch, Böhmiſch, Export.

empfehl in Flaschen und Gebinden

Julius Kaufmann, Spieringstraße 16.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die Illustrierte Frauen-Zeitung

Dieses bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus“, Gärtnerei und Briefmappe, sojann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 3) Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährl. noch 3: große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

Laut Bekanntmachung im amtlichen „Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuss. Staatsanzeiger“ ist schon am 6. November d. J., also schon in wenigen Tagen die Ziehung der Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen. Haupttreffer: 40,000 M. (niedrigster Gewinn 30 M.)

Sämmtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 M. 30 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pachtstraße 29.

Zum Beginn der Reichstags- und Landtagsverhandlungen! (Neu.) Soeben erschienen: (Neu.)

ABC-Buch für freisinnige Wähler.

Neuer 6. vollständig umgearbeiteter Jahrgang. Das 22 Druckbogen umfassende Buch erörtert in 136 legalistisch geordneten Abschnitten alle parlamentarischen Zeit- und Streitfragen unter Beherrschung des gesammten parlamentarischen, legislatorischen und statistischen Materials. Besonders interessiren die ganz neu bearbeiteten Kapitel „Arbeiterschutzgesetze“, „Bismarck, Fürst“, „Capri“, „Einkommensteuer“, „Fleischtheuerung“, „Gewerbegerichte“, „Gewerbesteuer“, „Kolonialpolitik“, „Landgemeindefordnung“, „Militärtragen“, „Wilhelm II., Kaiser“.

Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstraße 8. Frankozusendung gegen vorherige Einzahlung von 2 Mark durch Postanweisung oder in Briefmarken. Bei Entnahme von 5 Exempl. ab 1 Mark 20 Pf. pro Exemplar. — Ladenpreis in Buchhandlungen 2 Mark.